

Geld ist gedruckte Freiheit

Wien (OTS) - Fjodor Dostojewskis Aussage „Geld ist gedruckte Freiheit“ ist eine ausgezeichnete Definition. Die aktuellen Bestrebungen den Bargeldverkehr einzuschränken zielen direkt auf die Einschränkung von Freiheit ab. „Die Probleme, die mit Restriktionen von Bartransaktionen einhergehen, sind keineswegs nur ökonomischer Natur, sondern reichen weit in andere Bereiche“, so Dr. Barbara Kolm, Präsidentin des Friedrich August v. Hayek Institutes.

Die Intention der Bargeldbeschränkungen sind schnell erörtert: Steuerhinterziehung und Geldwäsche sollen verhindert werden. Die gewollten Nebeneffekte, die bewusst verschwiegen werden, beinhalten ganz neue Möglichkeiten für die staatliche Geld- und Konjunkturpolitik. So wird es möglich, negative Nominalzinsen durchzusetzen. Wenn eine Zentralbank in der heutigen Situation negative Zinsen auf Sparkapital einheben wollte, würden alle Sparer ihre Guthaben von ihren Konten nehmen. Wenn Papiergeld abgeschafft wird, dann fällt diese Möglichkeit weg. Es ist auch mit starken Restriktionen oder/und Besteuerung auf den Kauf und den Besitz von Edelmetallen, im Besonderen Gold und Silber, zu rechnen - denn diese könnten ja andernfalls als stabile Wertanlage dienen.

Nominale Negativzinsen sind besonders unter Anhängern Keynes` als kurzfristiger Wirtschaftsturbo beliebt - „Zu unrecht“, meint Barbara Kolm „denn Konsumanreiz durch laufend sinkenden Wert der Spareinlagen funktioniert nicht. Vielmehr ist die langfristige Wirkung solcher Maßnahmen katastrophal. Fehlende Anreize zur Kapitalbildung unterbinden Aufbau von Wohlstand und verführen zu Spekulation.“

„Mindestens genauso problematisch ist aber das Signal des Misstrauens gegenüber dem Bürger und die Bereitschaft, das Recht auf Privatsphäre und Anonymität zu Gunsten von Überwachung und (kaum zu erwartender) Einschränkung von Kriminalität aufzugeben! Wenn Barzahlungen (dazu gehören auch Edelmetalle!) unzulässig sind, dann kann theoretisch jeder quasi per Knopfdruck zahlungsunfähig gemacht werden. Das kommt einer Enteignung wie in einem totalitären Staat gleich“ führt Kolm aus und ergänzt: „Gerne wollen wir glauben, dass der österreichische Staat ein selbstloses, unendlich wohlwollendes Gebilde ist, aber allein die theoretische Möglichkeit von staatlicher Willkür muss ausgeschlossen werden.“

„Geldgeschäfte sind Vertrauenssache. Das Vertrauen zwischen Geschäftspartnern und zwischen Behörde und Bürger wird durch die unausgesprochene Unterstellung der unsauberen Bargeldtransaktionen empfindlich gestört. Jede Transaktion soll überwacht werden, nachvollziehbar und zu rechtfertigen sein - jeder Geschäftsvorgang trägt dann dazu bei unsere Vorlieben, Gewohnheiten und Geschäftspraktiken offenzulegen.“, sagt Barbara Kolm, die sich auf A. F. v. Hayek beruft, der die vorteilhaften Effekte von Wettbewerb auch in der Geldpolitik beschrieb. Hayek zufolge kann der Wettbewerb von Währungen dazu führen, dass die Qualität dieser Währungen steigt.

~

Rückfragehinweis:

F.A.v. Hayek Institut
Britt Schier
+43 1 505 13 49 31
britt.schier@hayek-institut.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/2878/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0028 2016-02-12/10:01

121001 Feb 16

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160212_OTS0028